



Hundert Jahre und kein bisschen retro

Die diesjährige Mitgliederversammlung des **TCS** Schaffhausen stand ganz im Zeichen seines 100-Jahr-Jubiläums. Dabei präsentierte sich der Mobilitätsklub als Verfechter einer selbstbestimmten Mobilität, die eine breite Palette von Verkehrsmitteln umfasst und allen nützt.

Rolf Fehlmann

SCHAFFHAUSEN. Der Ansturm auf die 100. Mitgliederversammlung des **TCS** Schaffhausen vom letzten Freitag war so gross, dass die Teilnehmenden im «La Résidence» gleich zwei Säle belegten. Rund 240 Personen waren angemeldet, davon waren 212 stimmberechtigt – gegenüber 2023 lag die Teilnehmerzahl um ein Viertel höher. Erstmals in der Geschichte der Sektion wurde die Versammlung live vom einen in den anderen Saal übertragen. Präsident Roger Roth führte speditiv durch den Anlass, sodass genügend Zeit blieb für die beiden Gastredner, Regierungsrat Martin Kessler und **TCS**-Zentralpräsident Peter Goetschi.

Die statutarischen Geschäfte warfen erwartungsgemäss keine Wellen und die Versammlung winkte sämtliche Anträge des Vorstandes ohne Diskussion durch. So wurden unter anderem die finanziellen Mittel für Aktivitäten im Jubiläumsjahr bewilligt und das langjährige Vorstandsmitglied Hanspeter Weder wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

Die Bedeutung der zweiten Röhre

In seiner Grussadresse liess der Schaffhauser Regierungsrat Martin Kessler keinen Zweifel daran, dass im **TCS-Jubiläumsjahr** Entscheide anstehen, die wegweisend sind für unsere Mobilität. Der Vorsteher des Baudepartements hob dabei die Bedeutung der Volksabstimmung vom 24. November hervor, in welcher es um den Ausbau der Nationalstrassen geht. Dabei wird auch über das Nationalstrassenprojekt «Engpassbeseitigung Schaffhausen Süd–Herblingen» entschieden, besser bekannt als «Zweite Röhre des Fäsenstaubtunnels».

Kessler verglich die Nord-Süd-Verbindung über die A4 durch den Kanton Schaffhausen mit einer Hauptschlagader im menschlichen Körper: «Wird diese durchtrennt oder ist der Durchlass ungenügend, kollabiert das System innert kürzester Zeit.» Dass mit dem **TCS** und seiner Schaffhauser Sektion ein grosser Verkehrsverband das Anliegen unterstützt, ist für den Baudirektor zentral.

Als zweiter Gastredner wies **TCS**-Zentralpräsident Peter Goetschi auf die Leistungen des Mobilitätsklubs mit seinen insgesamt rund 1,6 Millionen Mitgliedern hin: 1000 Pannenhilfeeinsätze pro Tag, alle 70 Sekunden eine Hilfeleistung des **TCS**. «Wir sind Pannenhilfe, aber nicht nur», so Goetschi. Auch wenn die Mobilität im Wandel begriffen sei, bleibe Hilfe im Notfall eine der Stärken des **TCS**. Allerdings habe man den Fokus ausgeweitet. So biete man seit 2018 auch Hilfe bei Velopannan an, beziehe den öffentlichen Verkehr mit ein, erbringe Hilfeleistungen zu Hause sowie bei gesundheitlichen Notfällen. Der **TCS** setze sich für das Miteinander aller Verkehrsträger ein, auch wenn das Auto weiterhin bedeutend bleibe. Den Erfolg verdanke der **TCS** letzten Endes aber seinen Mitgliedern: «Ohne sie wäre der **TCS** nichts.»

«Der TCS leistet täglich rund 1000 Pannenhilfeeinsätze und erbringt alle 70 Sekunden eine Hilfeleistung.»

Peter Goetschi
Zentralpräsident **TCS** Schweiz



Schaffhauser Nachrichten
8201 Schaffhausen
052/ 633 31 11
<https://www.shn.ch/>

Genre de média: Médias imprimés
Type de média: Presse journ./hebd.
Tirage: 16'360
Parution: 5x/semaine

Page: 14
Surface: 83'857 mm²

Ordre: 3005813
EVP (en mill. CHF): 4.8

Référence: 91752693
Coupure Page: 2/2



Rund 240 Personen liessen sich die 100. Mitgliederversammlung des TCS Schaffhausen am vergangenen Freitag im «La Résidence» nicht entgehen.

BILDER SELWYN HOFFMANN

Warum braucht es den TCS?



Martin Kessler

Weil er dem Wandel im Mobilitätsbereich gegenüber aufgeschlossen ist und daher das ganze Spektrum der Mobilität im Blick hat – das verleiht seiner Stimme Gewicht.



Peter Goetschi

Weil er seine Mitglieder in ihrer selbstbestimmten Mobilität begleitet – bei einer Panne oder einem Notfall, aber auch durch Interessenvertretung auf politischer Ebene.



Raphaël Rohner

Weil er mit über 14 000 Mitgliedern in unserem Kanton seine Haltung in die politische Debatte einbringen und zu konstruktiven Lösungen Hand bieten kann.



Simona Bühler

Weil er sich für viele einsetzt, die sich im Verkehr froh sind, wenn sie eine Panne haben – wie wir das selber auch schon erlebt haben.